



Vielfalt der Hühnerrassen

Fachlicher Hintergrund zur Aktion

Die Vielfalt der Hühnerrassen sichert die Basis für weitere Züchtungen, die an sich weiter verändernde Umweltbedingungen – beispielsweise bedingt durch Klimawandel, neue Krankheiten oder Schädlinge – angepasst sind. Die moderne Tierzucht konzentriert sich auf wenige Rassen mit hoher Leistung und weltweiter Nutzung. Diese Entwicklung hat zur Folge, dass die genetische Vielfalt der Nutztierassen rapide abnimmt. In der aktuellen deutschen Roten Liste der bedrohten Nutztierassen werden 25 heimische Hühnerrassen als „gefährdet“ beziehungsweise „zur Beobachtung“ eingestuft (Quelle: www.g-e-h.de/index.php/die-geh1/rote-liste2). Mit dem Verlust tiergenetischer Vielfalt geht ein für die Züchtung bedeutendes genetisches Potenzial verloren.

Wesentliche Aspekte dieses Themas sind das Wissen über die genetische Vielfalt der Geflügelrassen und deren Bedeutung als Genpool für weitere Züchtungen. Dabei ist auch das Wissen der Hühnerhalter über die Eigenschaften, die Haltung und den Umgang mit den verschiedenen Rassen von großer Bedeutung, das an die nächsten Generationen weitergegeben und erhalten werden muss.

Bei Nutzgeflügel steht die Anpassung der Eigenschaften an die Umwelt, die der Mensch vorgibt, im Vordergrund. Besondere Eigenschaften eines Nutzungshuhns sind vor allem die gute Futtermittelverwertung, die Geschwindigkeit seines Wachstums, wie viele Eier es legt und seine Robustheit. Das sogenannte Zweinutzungshuhn ermöglicht sowohl Eier- als auch Fleischerzeugung. Es hilft, die Tötung männlicher „Eintagsküken“ zu vermeiden, die in der Geflügelindustrie für die Eierproduktion nicht verwendet werden können und üblicherweise unmittelbar nach dem Schlüpfen beseitigt werden. Durch die Verwendung sowohl der männlichen als auch der weiblichen Küken (Zweinutzung) kann dieses Problem gelöst werden.

Durchführung

(Nachfolgend werden Vorschläge zur Umsetzung von der Primarstufe bis zur Mittelschule 5. Klasse dargestellt.)

Vorbereitung: Benennen der Körperteile des Huhns mit Fachbegriffen

- Hinführung.** Bild eines Hahns, die Schüler erzählen frei, was ihnen dazu einfällt. Der Lehrer zeigt an der Tafel die Teile eines Hahnenpuzzles → die Körperteile des Hahns.
- Erarbeitung** der Begriffe in einem kurzen Unterrichtsgespräch oder durch einen Informationstext beziehungsweise Quellenarbeit im Internet. Die Schüler benennen einzelne Körperteile des Hahns und bauen sie zu einem Bild zusammen.
- Sicherung.** Arbeitsblatt zu den Körperteilen des Huhns.
- Vertiefung.** Übertragen des Wissens auf das Bild eines anderen Huhns.

Vorbereitung: Vielfalt der Hühnerrassen

- Hinführung.** Betrachten verschiedener Hühnerbilder. Die Schüler dürfen erzählen, welches Tier sie besonders interessant finden. Durch gezieltes Nachfragen kann so das Wissen über die Körperteile des Huhns gefestigt werden.

Jahreszeit:



Schulstufe:



Umsetzung:



Ziele der Aktion

- Vielfalt der Hühnerrassen kennenlernen
- Bedeutung der Vielfalt für den Menschen erkennen
- Zusammenhänge zum Erhalt der Vielfalt der Hühnerrassen erarbeiten

Materialien

- Anlage A 1_1 **Hühnerrassen aus Deutschland**
- Anlage A 1_2 **Hühnerrassen aus anderen Ländern**
- Anlage A 2 **Nutzgeflügel**
- Anlage A 3 **Das Hühnerei im Vergleich**



- 2. Erarbeitung.** Erstellen von exemplarischen Steckbriefen zu drei Hühnerrassen in Gruppenarbeit. Die Gruppen erhalten ein Bild und Informationen zur jeweiligen Hühnerrasse. In einem Hühnerausmalbild sollen deutliche Körpermerkmale der Rasse eingezeichnet und mit Fachbegriffen vorgestellt werden.
- 3. Vertiefung.** Bild mit drei deutlich unterschiedlichen Hühnerrassen (beispielsweise Masthuhn, Legehuhn, Rassegeflügel).
→ Hühner wurden vom Menschen gezüchtet. Je nach Aufgabe sehen sie unterschiedlich aus. Bild mit drei deutlich verschiedenen Rassehühnern: Warum gibt es so viele Hühnerrassen? Wieso sind sie wichtig?
→ Struktur und Funktion von körperlich auffälligen Unterschieden zweier verschiedener Rassen. Beispiele sind Federfüße und Hauben (Wärmeisolierung in kalten Gebieten) oder Nackthälse (in heißen Gebieten).

Vorbereitung: Verhalten der Hühner

- 1. Hinführung.** Hörbeispiele Henne: Ruhiges Huhn (CD), freie Schüleräußerung. Hörbeispiel aufgeregtes Huhn → Woran erkenne ich, ob es einem Huhn gut geht?
- 2. Erarbeitung.** Natürliches Verhalten von Hühnern anhand von Informationstexten oder mithilfe eines Films zeigen. Die Texte können in arbeitsteiliger Partnerarbeit oder an Stationen bearbeitet werden. Anschließend die Ergebnisse in einem Tafelbild mit zwei Spalten gegenüberstellen: Ruhiges Verhalten – aufgeregtes Verhalten.
- 3. Vertiefung.** In einem Rollenspiel stellt ein Schüler den Hühnerbesitzer dar und gibt Regeln für den Umgang mit den Hühnern vor.
→ Wenn ich auf einen Hühnerhof gehe, muss ich mich den Tieren gegenüber vorsichtig verhalten.

Ausführung: Besuch eines Hühnerhofs (etwa 2 Stunden)

Vor dem Besuch des Hühnerhalters

1. „Hühnerrallye“: Austeilen und Besprechen eines Fragebogens beispielsweise zu Hühnerrassen, Anzahl der Eier pro Huhn, Futter, Haltungsbedingungen und so weiter. Die Schüler bearbeiten den Fragebogen beim Unterrichtsgang.
2. Gegebenenfalls Aufgaben bezüglich des Besuchs an die Schüler: Was fressen Hühner? Wie sind die Haltungsbedingungen? Wie verhalten sich die Hühner in welchen Situationen?
3. Einen geeigneten Hühnerhalter über den jeweiligen Vorsitzenden der Bezirke und Kreisverbände des Rassegeflügelverbandes Bayern e.V. ermitteln (www.rassegefluegel-bayern.de/organisation/bezirks-und-kreisverbände-vereine).
4. Terminvereinbarung mit dem empfohlenen Hühnerhalter.

Beim Hühnerhalter

1. Zeitaufwand: Vormittag, maximal zwei Stunden einplanen.
2. Begrüßung der Schüler durch den Hühnerhalter beziehungsweise den Betriebsleiter.
3. Kurze Führung über den Hof. Vor dem Füttern zeigt der Halter die einzelnen Futterkomponenten. Möglicherweise dürfen die Schüler beim Füttern helfen, Eier holen und Ähnliches (auf Erlebnisbauernhöfen oft möglich). Die Schüler können dem Hühnerhalter Fragen stellen.

Abschlussgespräch: Reflexion des Unterrichtsgangs mit Auswertung der „Hühnerrallye“.

Beispielsweise können der Unterschied zwischen Lege- und Masthuhn, typische Verhaltensweisen der Hühner sowie Hühnerhaltung thematisiert werden.



Hühnerrassen aus Deutschland



Abb. 12: Augsburger

Die einzige einheimische Hühnerrasse Bayerns. Prachtvolle Tiere mit sogenanntem Becher- oder Kronenkamm, die als robuste Zweinutzungshühner gezüchtet wurden. Das Augsburger Huhn wurde um 1870 in Augsburg aus der französischen Rasse La Fleche mit schwarzläufigen italienischen Lamotta-Hühnern gekreuzt. Es war noch bis in die 1960er-Jahre sehr beliebt und in Bayerisch Schwaben weit verbreitet. Sein heutiger Bestand wird auf wenige hundert Tiere geschätzt und gilt als sehr gefährdet.



Abb. 13: Deutsche Lachshühner

Seit 1912 Bezeichnung für die deutsche Zuchtform des französischen Faverolles-Huhnes. An der Entstehung dieser Rasse waren mehrere Mastrassen beteiligt. Besonderheiten sind ihre Bartbefiederung mit Halskrause am Kopf und ihre fünf Zehen. Als Zweinutzungsrasse zeichnen sie sich durch eine gute Lege- und Mastleistung aus. Von ihrem Wesen her gelten sie als zutraulich. Da sie nur wenig zum Fliegen neigen, eignen sie sich für eine Freilandhaltung. Nach der Roten Liste der gefährdeten einheimischen Nutztierassen in Deutschland ist die Rasse gefährdet.



Abb. 14: Lakenfelder

Alte deutsche Rasse, um 1840 in Westfalen und Hannover viel gezüchtet. Das Lakenfelder Huhn gehört zur Familie der deutschen Landhühner und gilt als Zweinutzungshuhn. Es zählt heute zu den gefährdeten Haustierrassen.



Abb. 15: Ramelsloher

Ramelsloher sind eine deutsche Züchtung, die seit 1870 besteht und in dem Dorf Ramelsloh in der Nähe von Hamburg entstanden ist. Sie wurden gezüchtet, indem man das alte, robuste „Vierländer Landhuhn“ mit Spanier, Andalusier und Cochin kreuzte. Nach der Roten Liste sind die Ramelsloher in ihrem Bestand extrem gefährdet.



Abb. 16: Westfälische Totleger

Das Westfälische Totlegerhuhn ist eine alte, sehr widerstandsfähige Hühnerrasse, die über 400 Jahre zurückverfolgt werden kann. Es zählt zu den Sprengelhühnern und trägt einen Rosenkamm. Es hat eine hohe Legeleistung und ist wetterhart und robust.



Abb. 17: Altsteirer

Seit langer Zeit in der Steiermark gezüchtete Zweinutzungsrasse, die gleichermaßen zur Eier- und Fleischerzeugung genutzt wird. Die Altsteirer sind vor allem in Mitteleuropa verbreitet und stellen keine besonderen Haltungsanforderungen. Sie stehen auf der Liste der bedrohten Hühnerrassen.



Abb. 18: Italiener

Aus italienischen Landhühnern gezüchtete mittelgroße Hühnerrasse. Die Tiere sind sehr lebhaft. In Deutschland sind Italiener mit zwei Kammvarianten zugelassen: Einfachkamm und Rosenkamm (alle Fotos: Michael von Lüttwitz).



Hühnerrassen anderer Länder



Abb. 19: Brahma

Zu den Riesenhühnern zählendes Rassehuhn asiatisch-amerikanischen Ursprungs; um 1850 eingeführt. Brahmas entstanden in Nordamerika, wahrscheinlich aus Kreuzungen von Cochin-, Malaien- und Chittagong-Hühnern. Sie legen normalgroße, im Verhältnis zu ihrer Körpergröße jedoch relativ kleine Eier. Brahmas zeichnen sich durch einen sehr ruhigen Charakter aus, sind eher zurückhaltend und werden leicht zutraulich. Sie sind sehr empfindlich gegen allzu starke Aufregung und bekommen dabei leicht einen Herzschlag.



Abb. 20: Phönix

Die Phönix sind aus goldhalsigen Onagadori und Altenglischen Kämpfern entstanden. Ein elegantes, schlankes, federleichtes und außerordentlich langschwänziges Zierhuhn.



Abb. 21: New Hampshire

Rasse aus dem US-Bundesstaat New Hampshire, die dort Anfang des 20. Jahrhunderts aus den Rhodeländern weitergezüchtet wurde. Die New Hampshire wurden in den 1950er-Jahren in Deutschland bekannt, die Robustheit und Wirtschaftlichkeit spielten dabei eine große Rolle. Die Tiere sind sehr zutraulich und von ruhigem Wesen.



Abb. 22: Seramas

Seramas sind die kleinsten und leichtesten Zwerghühner der Welt. Sie werden nur zwischen 15 und 25 cm groß. Seramas sind sehr zahm, anhänglich und zutraulich. Sie haben eine für sie charakteristische majestätische Haltung mit senkrecht stehenden Schwanzfedern und nahezu senkrecht nach unten stehenden Flügeln.



Abb. 23: Zwerg-Cochin

Alte chinesische Zwerghuhnrasse, zählt zu den „Urzwerger“ und existiert in 24 verschiedenen Farbschlägen. Diese federreichen, allseits gut gerundeten Hühner mit Fußbefiederung werden ausschließlich wegen ihres anziehenden Äußeren gehalten und werden sehr zutraulich.



Abb. 24: Cochin

Cochins wurden ursprünglich in Cochinchina (dem heutigen Vietnam/Kambodscha) gezüchtet, sind mittlerweile aber weltweit verbreitet. Zweinutzungsrasse mit hoher Mastfähigkeit und beachtlicher Legeleistung. Cochins können besonders zahm und zutraulich werden.